

Studie „Lehr- und Studiengänge in europäischen Nachbarländern“:

## Zur Weiterbildung von Alphabetisierungs- und Grundbildungs- PädagogInnen in den Niederlanden

Frank Drecolll (PROFESS / BVAG e.V.)

**Inhalt:**

1. Einführung

Ziel der Studie

Kontext des Interviews – die Expertin

Ausgangssituation

2. Kompetenzprofil und Berufsbild

Professionalisierung

Kompetenzprofil

Berufsbild

3. Aus- und Weiterbildungskonzept „Alphabetisierung und Grundbildung“

Kompakte Fortbildungsangebote

Lehr- und Studiengänge

4. Studiengang: „Alphabetisierung mit Erwachsenen holländischer Muttersprache“

Rahmenbedingungen

Ziele und Zielgruppen

Die Studieninhalte in Modulen

Studienorganisation

Praktika

Portfolio

Studienberatung – tutorielle Begleitung

Abschlussvoraussetzungen und Abschluss

Die Lehrenden

5. Erfahrungen und Ausblick

6. Literatur

## 1. Einführung

### Ziel der Studie

Ich habe Annette Hurkmans am 24. April 2008 an der Fontys Hogeschool (Fachhochschule) in Tilburg besucht und ein 90-minütiges Interview mit ihr durchgeführt. Wir haben über den nationalen „Plan für Prävention und Bekämpfung von niedriger Schriftsprachkompetenz“ gesprochen, insbesondere aber über die aktuelle Konzeption, die der Kompetenzzirkel NT1 (Kenniskring NT1) zur muttersprachlichen Alphabetisierung und Grundbildung im Auftrag der Regierung z.Zt. entwickelt. Gegenstand der Konzeptarbeiten sind ein ein-jähriger Studiengang sowie berufsbegleitende Fortbildungsmodulare für Alphabetisierungs- und Grundbildungs-Pädagogik für den Einsatz an Fontys Fachhochschulen und anderswo.

### Kontext des Interviews – die Expertin

Der Kontakt zu Frau Hurkmans ist über eine Anfrage bei der Stiftung Lesen & Schreiben in Den Haag entstanden.

Ergänzend wurde v.a. eine Examensarbeit „Später lesen lernen“ von Marjolein Hüsken, ein Projektpapier des Kompetenzzirkels NT1 und diverse andere Literatur für die Studie herangezogen, die beiden nur im Niederländischen vorliegenden Texte wurden (in Teilen) von Marion Döbert ins Deutsche übersetzt.

Die Fontys Hogescholen sind Fachhochschulen in den südlichen Provinzen der Niederlande, die – anders als in Deutschland – auch Studiengänge für die Lehrer-Aus- und -Weiterbildung anbieten.

Fontys, die Fachhochschule Utrecht, die Regionalzentren für Berufs- und Erwachsenenbildung (ROCs) und ausgewählte Universitäten (Kathol. Universität Nijmegen, Universität Tilburg, Reichsuniversität Groningen, Universität Amsterdam) sind bis 2010 damit beschäftigt, Kompetenzprofile, Curricula und entsprechende Aus- und Weiterbildungsmodulare für PädagogInnen in der Alphabetisierung und Grundbildung zu erstellen. Fontys und die anderen Partner führen diese Arbeiten im Rahmen des von der niederländischen Regierung initiierten Aanvalsplan Laagletterdheid, des nationalen „Plans für Prävention und Bekämpfung von niedriger Schriftsprachkompetenz“ durch.

### Ausgangslage

Muttersprachliche Alphabetisierung (NT1) liegt im Verantwortungsbereich des Ministeriums für Bildung, Kultur und Wissenschaft, Niederländisch als Zweitsprache (NT2) fällt in die Verantwortung des Ministeriums für Wohnungsbau, Raumordnung und Umwelt. Die Regierung geht von 1,5 Millionen funktionalen Analphabeten unter den 15 bis 65-jährigen erwachsenen Niederländern aus (Definition gemäß IALS-Studie der OECD im Jahr 2000). Etwa eine Million davon sind Menschen niederländischer Herkunft und eine halbe Million Bürger mit einem Migrationshintergrund. 250.000 Menschen niederländischer Herkunft sind Analphabeten mit niedrigster Lese- und Schreibkompetenz (Hermans u.a., 2007).

Der Begriff der Literalität in den Niederlanden umfasst – neben schriftsprachlicher Kompetenz – ausdrücklich auch die Zahlenliteralität. Wenn demnach im Folgenden von „Muttersprachlicher Alphabetisierung (NT1)“ die Rede ist, sprechen wir von Lesen, Schreiben, Rechnen und sozialer Kompetenz im Alltag.

Seit vielen Jahren werden Schwierigkeiten bei der Teilnehmer-Werbung für den Erwachsenenbildungs-Bereich NT1 beklagt. In 20 Jahren (von 1981 bis 2001) war die Teilnehmerzahl in Alphabetisierungs- und Grundbildungs-Kursen um die Hälfte zurückgegangen.

Wichtigstes Ziel der aktuellen nationalen Kampagne ist deshalb die Verdoppelung der Teilnehmerzahlen von 6.250 Tn. Anfang 2006 auf 12.500 Tn. in 2010.

Ein kurzer Blick zurück auf die Geschichte der Alphabetisierung und Grundbildung in den Niederlanden erscheint lohnend, weil sich über diese auch die Geschichte der Professionalisierung der Grundbildungspraxis erschließt. folgendes Bild:

Hüsken unterscheidet drei Phasen (Hüsken, 2007, S.7/8), die wir um die vierte und aktuelle ergänzen:

1. Pionierphase (1977 – 1987)
2. Professionalisierungsphase (1987 – 1996)
3. Institutionalisierungsphase (1996 bis 2006)
4. Restabilisierungsphase (2006 bis heute)

#### A. Pionierphase:

Die ersten „spontanen“ Alphabetisierungsprojekte in den Niederlanden fanden bereits Anfang der 70er-Jahre in den Nachbarschaftshäusern statt. Freiwillige betreuten Betroffene, ähnlich wie in England in diesen Jahren. Sie betrieben eine sozial engagierte Arbeit ohne jede erwachsenenpädagogische Grundqualifikation, jedoch z.T. mit großem persönlichem Engagement. Kees Hammink, einer der Pioniere aus dieser Zeit, beschreibt die niederländischen Erfahrungen im Rahmen des Kongresses „Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland: Für ein Recht auf Lesen!“ 1980 in Bremen (Hammink, 1981).

#### B. Professionalisierungsphase:

Mit dem Bundesgesetz „Reichsregelung Grundbildung“ (Rijksregeling Basiseducatie) von 1987 ging die Pionierphase zu Ende und wurde von der Professionalisierungsphase abgelöst. KursleiterInnen wurden fortan qualifiziert und ihre Arbeit honoriert. Freiwillige Helfer arbeiteten nur noch unter Anleitung der professionellen Lehrkräfte, was in der Konsequenz zum Rückzug der Freiwilligen führte<sup>1</sup>. Grundbildung wurde von den Nachbarschaftshäusern (sozial engagierte Arbeit, „Erfahrungsansatz“) in deutlich größere Einrichtungen der Erwachsenen- und Grundbildung verlegt (Maßnahmen-Ziele: maßgeschneiderte Angebote, Kompetenzerwerb für Ausbildung und Arbeitsplatz).

---

<sup>1</sup> Der Rückzug der freiwilligen, ehrenamtlichen Helfer in der Alphabetisierung fand auch in England statt und wird heute im Rückblick von der ehemaligen Direktorin des NRDC (London) selbstkritisch als Fehler bewertet.

### C. Institutionalierungsphase:

1996 trat das Gesetz für Bildung und Berufsunterricht (Wet Educatie en Beroepsonderwijs, WEB) in Kraft. Das WEB strukturierte die Berufs- und Erwachsenenbildung grundlegend neu. Das WEB sah u.a. vor, alle Schulen der Beruflichen Bildung und der Erwachsenenbildung zu den sog. ROCs (Regionalzentren für Berufs- und Erwachsenenbildung) zusammenzuführen. Die Folge war: aus 500 Schulen wurden landesweit 50 ROCs (heute: 40). Entsprechend groß und z.T. schwer überschaubar sind diese Einrichtungen, die Synergien für und fließende Übergänge zwischen Grundbildung und Beruflicher Bildung schaffen sollten. Die Alphabetisierung und Grundbildung wurde ebenfalls an die ROCs angebunden. In jedem ROC gibt es heute eine Abteilung für Grundbildung mit festangestellten PädagogInnen (Hüsken, 2007; Hermans u.a., 2007).

Gemäß WEB gliedert sich das Weiterbildungs-Angebot in den ROCs wie folgt:

1. Allgemeine Erwachsenenbildung (vavo)
2. Niederländisch als Zweitsprache für Erwachsene mit Migrationshintergrund (NT2)
3. Vorbereitung auf allgemeine Berufs- oder Erwachsenenbildungs-Angebote (z.B. auf vavo)
4. Soziale Orientierungsangebote auf elementarer Niveaustufe: Lesen, Schreiben, Rechnen, soziale Kompetenz (NT1).

Hauptziel des WEB ist eine abgeschlossene Berufsausbildung für jeden niederländischen Bürger.

2002 lernten in den ROC's 581.600 TeilnehmerInnen. 21% davon waren im Bereich NT1 eingeschrieben. Nur ein sehr kleiner Teil dieser 21% wiederum waren funktionale Analphabeten, nämlich 3 – 5000 Teilnehmer.

NT1 umfasst sechs Niveaustufen. Nur diejenigen TeilnehmerInnen, die unterhalb der Stufe 1 liegen, werden gemäß der IALS-Studie als „funktionale Analphabeten“ bezeichnet. TeilnehmerInnen, die die Stufe 2 mit Erfolg erreicht haben, können in Angebote zur beruflichen Bildung eintreten oder bewegen sich auf einem Kompetenzlevel, der mit dem Abschluss der Hauptschule (Niederlande: Basisschool) erreicht wird.

Der gesamte Bereich NT1 ist seit zehn Jahren rückläufig. Die ROC's bieten generell Hilfe bei den Hausaufgaben an. Teilnehmer aus dem Bereich NT1 nehmen diese Hilfe kaum an. Dies legt die Vermutung nahe, dass die sehr schwer überschaubaren Großeinrichtungen für die Teilnehmer der Basiseducatie nicht zielgruppengerecht sind. Die KursleiterInnen beklagen, dass NT1 vom ROC-Management nicht „ernst genommen“ werde, was Statusprobleme bei den PädagogInnen vermuten lässt (Hüsken, 2007). Darüberhinaus brach in dieser Periode aufgrund stagnierender Teilnehmer-Werbung die Teilnehmer-Zahlen ein: die Kurse wurden weniger nachgefragt. Ein weiterer Faktor, der die Entwicklung von NT1 hemmte, war die Aufmerksamkeit, die neuerdings dem Praxisfeld NT2 (Niederländisch als Zweitsprache) seitens der Gemeindeverwaltungen geschenkt wurde.

Die ursprüngliche Zielsetzung einer besseren Durchlässigkeit von Grundbildung, beruflicher Bildung und weiterführender Erwachsenenbildung hat sich im Rahmen der ROC's bis heute nicht erfüllt. Das Heranführen der Absolventen in Grundbildungskursen an die Schwelle zu

Maßnahmen der regulären beruflichen Bildung ist bisher nicht befriedigend gelöst und stellt nach wie vor eine Herausforderung dar.

#### D. Restabilisierungsphase (Aanvalsplan Laagletterdheid)

Mit der Absicht, die beschriebenen Entwicklungen zu korrigieren und als Antwort auf die enorme Publizität, die Prinzessin Laurentien und die „Botschafter für Alphabetisierung“ durch ihr Engagement ausgelöst haben, hat das Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft 2006 den „Plan zur Prävention und Bekämpfung niedriger Schriftsprachkompetenz“ verabschiedet (Aanvalsplan Laagletterdheid), der zurzeit von CINOP, einem privaten Consulting-Unternehmen für Weiterbildung, organisatorisch umgesetzt wird. Damit wird eine neue Entwicklungsphase der Alphabetisierung und Grundbildung in den Niederlanden angestoßen.

Laut CINOP haben sich die Teilnehmerzahlen im Bereich NT1 (Stufe 1) erhöht:

2005 bis 2006: 7.300 Teilnehmer

2006 bis 2007: 9.000 Teilnehmer

Der Altersdurchschnitt bei den mehrheitlich weiblichen KursleiterInnen liegt heute bei 50 Jahren. Das bedeutet: In den kommenden fünf Jahren werden 40 – 50% der KursleiterInnen in den Ruhestand gehen, in den nächsten zehn Jahren 80%. Um die altersbedingten Lücken zu schließen und den Teilnehmer-Zuwachs aufzufangen, bedarf es einer Steigerung der Kursleiter-Rekrutierung um 150%.

Durch den Rückzug in den Ruhestand einer Generation von Alphabetisierungs- und Grundbildungs-PädagogInnen droht in den Niederlanden wertvolles Erfahrungs- und Praxiswissen verloren zu gehen. Eines der wichtigsten Ziele der Kampagne der Regierung und CINOP ist es deshalb, Arbeitsgruppen mit erfahrenen PraktikerInnen und WissenschaftlerInnen einzurichten, die Kompetenzprofile für die Handlungsfelder entwickeln und Erfahrungswissen im Sinne von „Best Practice“ dokumentieren. Dies ist mit der Gründung des Kompetenzzirkels NT1 geschehen. Auf der Basis seiner Ergebnisse werden bis 2010 die Weiterbildungs-Module für neue KursleiterInnen für NT1 erstellt.

#### Wesentliche Entwicklungslinien der Politik der nächsten Jahre:

A. Dem Erfahrungs- und Know-how-Verlust, der der Alphabetisierung durch altersbedingtes Ausscheiden der PädagogInnen droht, soll durch Einbeziehung der ExpertInnen bei der Dokumentierung und Aufbereitung dieses Wissens begegnet werden. Lehr- und Studiengänge sollen zu einer Verstetigung des Professionalisierungsprozesses beitragen.

B. Sprach- und Schriftsprach-Arbeit sollen zukünftig stärker in die berufliche Bildung selbst integriert werden, anstatt sie – über NT1 und NT2-Bildungsangebote – zur Schaffung einer sog. „Ausbildungsreife“ lediglich vorzuschalten.

C. Die Berufsbildungsangebote in den ROC's werden „Kompetenz-Profile“ für die wichtigsten Ausbildungsberufe (kwalificatiestructuur) erstellen, die neuerdings auch die sprachlichen und schriftsprachlichen Mindestanforderungen spezifizieren, um einen Beruf erlernen und ausüben zu können. Grundbildungsangebote sollen ihre Teilnehmer stärker als bisher auf die Angebote der Berufsvorbereitung und Berufsbildung orientieren und sie an die berufliche Bildung heranführen. Tests, die die KCE (nationale Einrichtung für Testwesen)

hierfür entwickelt, stellen außerdem einen expliziten Bezug zum Europäischen Referenzrahmen für Fremdsprachen her.

## 2. Kompetenzprofil und Berufsbild

### Professionalisierung

Die Alphabetisierungs- und Grundbildungspraxis in den Niederlanden hat in den 70er- und 80er-Jahren mit der Arbeit von freiwilligen, ehrenamtlichen Helfern in den Nachbarschaftszentren begonnen.

Mit der Verpflichtung der KursleiterInnen zur Fortbildung und der Honorierung ihrer Arbeit begann 1987 die erste Stufe der Professionalisierung. In den Einrichtungen der Basiseducatie wurden erste PädagogInnen fest angestellt und fortgebildet. Das Reichsgesetz zur Grundbildung (1987) sah jedoch nur ein Fortbildungs-Budget für zwei Jahre vor. Danach rückte im politischen Wahlkampf die Spracharbeit mit MigrantInnen in den Vordergrund und Fortbildung und Verberuflichung in der Grundbildung stagnierten, ja waren sogar rückläufig.

Alphabetisierungs- und Grundbildungs-PädagogInnen, die seit 1996 durch das Gesetz für Bildung und Berufsunterricht (WEB) bei den ROC's angestellt wurden, waren – was Qualifizierung betraf – sich weitgehend selbst überlassen.

Eine Umfrage bei den ROC's hat ergeben, dass es derzeit keine angemessene Aus- und Fortbildung für NT1-KursleiterInnen gibt<sup>2</sup>. Im Rahmen der Lehrerausbildung kann ab dem 3. Studienjahr lediglich die Fachrichtung „Berufs- und Erwachsenenbildung“ eingeschlagen werden. Die ROC's können z.Zt. noch selbst entscheiden, welche Kompetenz- und Abschluss-Voraussetzungen die KursleiterInnen für NT1-Maßnahmen erfüllen müssen.

Die PädagogInnen in NT1 und NT2 waren bisher jedoch in der Mehrzahl bei den ROC's festangestellt (Verberuflichung).

Seit 2008 sind jedoch auch andere Entwicklungen in der Professionalisierung zu beobachten:

Das Durchschnittsalter der bei den ROCs beschäftigten Lehrkräfte liegt bei ca. 50 Jahren. Infolgedessen befinden sich mehr Lehrkräfte auf höheren Gehaltsstufen. Und dies ist der wichtigste Grund, warum die Verwaltungen in den ROCs etwa die Hälfte der unbefristet Beschäftigten im Bereich Erwachsenenbildung entlassen oder versetzen. An Stelle dieser älteren, erfahrenen Lehrkräfte werden junge eingesetzt, die keine oder nur wenig Erfahrung haben. Diese werden nicht fest eingestellt, sondern befristet auf 10 Wochen oder einige Monate. Da diese Dozenten keine unbefristeten Verträge erhalten werden, ist davon auszugehen, dass sie nicht selbst in ihre Fortbildung investieren werden. Diese aktuellen Entwicklungen werden die Professionalisierung in der Grundbildung in den kommenden Jahren prägen.

---

<sup>2</sup> Diesbezüglich ist die Situation der Professionalisierung in den Niederlanden mit der in Deutschland bis 2008 vergleichbar. Auch in Deutschland gab es bisher keine systematischen, modularen Fortbildungsangebote.

In den „Volkuniversitäten“ (vergleichbar mit den deutschen Volkshochschulen) wird inzwischen mehrheitlich mit freiberuflichen Kursleiterinnen und Kursleitern gearbeitet, die keine in Tarifvereinbarungen festgelegten Rechte haben, deren Vor- und Nachbereitungszeit nicht bezahlt wird und die mit größeren Gruppen als bisher arbeiten müssen.

Annette Hurkmans befürchtet, dass sich die neuen Dozenten nicht über die Fontys-Lehrgänge weiterbilden werden, wenn es keine Aussicht auf Festanstellung gibt.

DozentInnen im Bereich „Niederländisch als Zweitsprache“ (NT2) haben kürzlich einen landesweiten Berufsverband gegründet (Web-Site des Verbands: [www.bvnt2.org](http://www.bvnt2.org)).

### **Kompetenzprofil**

Eine Arbeitsgruppe im Kompetenzzirkel NT1 erarbeitet bis Ende des Jahres ein Kompetenzprofil für Alphabetisierungs- und Grundbildungs-PädagogInnen bei den ROCs. Dieses Profil wird die Basis für die Entwicklung von Weiterbildungsmodulen an den Fontys-Hochschulen und anderswo sein.

Im Folgenden ein Auszug aus dem „Kompetenzprofil für Dozenten in der Erwachsenenbildung / NT1“ (vgl. CINOP 2008):

“Dozenten im Bereich der NT1 arbeiten mit gering geschulten niederländisch-sprachigen Teilnehmenden. Diese Zielgruppe besteht aus mehreren Untergruppen, wie Teilnehmer mit einem Lernrückstand, einer Lernproblematik oder einem Rückstand infolge der Entwicklungen in der Wissensgesellschaft, aber auch Teilnehmende mit relativ eingeschränkten geistigen Fähigkeiten/ geistig behinderten Teilnehmenden.

Kompetenzbereiche innerhalb dieses Fachbereichs:

- Niederländisch (Sprache und Schriftsprache)
- Rechnen
- Medienkompetenz
- Englisch
- Soziale Kompetenzen und Lerntechniken
- Einsicht in das Funktionieren der Gesellschaft
- Orientierung auf Gesellschafts-, Bildungs- oder Arbeitsmarktbeteiligung

Obengenannte Kompetenzbereiche können zu Kursangeboten kombiniert oder integriert werden.”

Außer den allgemeinen Kompetenzen von Dozenten in der Erwachsenenbildung sind einige spezifische im Bereich der NT1 erwähnenswert:

- “NT1-Dozenten verstehen es, ein zielgruppengemäßes Lernumfeld zu kreieren.
- NT1-Lehrer verfügen über die Eigenschaften, die in dem Basisprofil (A+B) beschrieben sind, können mit (sehr) gering gebildeten umgehen und beherrschen die Grundbildungsdidaktik.
- Sie haben eine Affinität zu NT1-Teilnehmenden und können sich in in die spezifische Lage dieser Teilnehmenden hinein versetzen. (Diese ist unter anderem infolge negativer Schulerfahrungen entstanden und führt meistens zu einem negativen Selbstbild.)
- NT1-Lehrer sind außerdem in der Lage, gemeinsam mit den Beteiligten Aktivitäten zu organisieren, die zum Ziel haben, auf das Thema Analphabetismus aufmerksam zu machen. Dabei verbinden die Dozenten die gesellschaftlichen Ziele mit den

individuellen (Lern)Zielen der Teilnehmer. Die Ausbildung und Begleitung der „Botschafter der Alphabetisierung“ ist ein Beispiel dieser Fertigkeiten.“

## **Berufsbild**

Das Handlungsfeld „Alphabetisierung mit Erwachsenen holländischer Muttersprache“ ist relativ klein, die Teilnehmerwerbung seit zehn Jahren schwierig (Anfang 2006 gab es nur 6.250 Teilnehmer). CINOP, Fontys und die anderen Partner ziehen daraus den Schluss, einen berufsbegleitenden Aufbau-Studiengang nur in Form eines Kombinations-Angebots aufzulegen: „Alphabetisierung in der Muttersprachen und in der Zweitsprache“, also für PraktikerInnen in NT1 und in NT2. CINOP verspricht sich hiervon eine höhere Flexibilität der ROC's beim Einsatz der Alphabetisierungs-PädagogInnen.

Der niederländische Berufsverband der DozentInnen im Bereich NT2 hat ein „Berufsprofil für erfahrene DozentInnen“ erstellt. Auf der Grundlage eines persönlich geführten Portfolios, in dem Praxisstationen und Weiterbildungsmodule nachgewiesen werden, können sich NT2-Dozentinnen beim Berufsverband bewerben und dort eine entsprechende Zertifizierung beantragen ([www.bvnt2.org](http://www.bvnt2.org)).

### **3. Aus- und Weiterbildungskonzept „Alphabetisierung und Grundbildung“**

#### **Kompakte Fortbildungsangebote**

Eine Umfrage unter den Vollzeit-PädagogInnen für Alphabetisierung und Grundbildung bei den ROC's hat ergeben, dass z.Zt. keine angemessenen Fortbildungsangebote für den Bereich NT1 bestehen (Hüsken, 2007). Nachdem die niederländische Regierung sich mit den Ergebnissen der IALS-Studie (10% Niederländer auf geringster Schriftsprachkompetenzstufe!) konfrontiert sehen, werden neue kompakte Fortbildungen und umfangreichere Weiterbildungs-Studiengänge für Alphabetisierungs- und Grundbildungs-PädagogInnen konzipiert.

Ergebnisse dieser Arbeit sind erste Fortbildungsangebote zur Optimierung der Teilnehmerwerbung (Hermans, 2007, S.7/8):

A. „Train-the-Trainer-for Ambassadors“-Seminare:

Language Ambassadors, sog. Sprach-Botschafter, sind ehemalige Absolventen von Alphabetisierungs-Kursen. Sie werden in der Gemeinde aktiv und sprechen potenzielle Kursteilnehmer für NT1-Kurse an. Es handelt sich hierbei um 5-tägige Seminare.

B. „Course for Guides“-Seminare:

Bei diesen Seminaren handelt es sich um ein Angebot für professionelles Personal in Bibliotheken oder sozialen Diensten, die sich als Multiplikatoren für die Teilnehmerwerbung betätigen wollen.

#### **Lehr- und Studiengänge**

##### 1. Nebenfach (Wahlpflichtfach) im Rahmen des Sek. II-Lehrerstudiums:

In der Entwicklung befinden sich ebenfalls zwei getrennt angebotene Wahlpflichtfächer zu NT1 und zu NT2, die als Nebenfächer in der Sek. II-Lehrerausbildung angeboten werden. Studierende des Sek. II-Lehrerstudiums müssen im 3. und 4. Studienjahr insgesamt zwei Nebenfächer von je 420 Stunden (Seminar + Praxistraining /Portfolio-Zusammenstellung + Selbststudium) belegen. 840 Stunden (420 + 420 h) entsprechen einer Arbeitsbelastung (Workload) von 15 - 20 Wochenstunden über zwei Semester (ca. 8 Monate) hinweg. Es lassen sich bspw. die Nebenfächer NT1 und NT2 kombinieren. Denkbar ist aber auch eine Kombination von NT1 oder NT2 und einem berufsfeld-spezifischen Wahlpflichtfach. Oder von zwei berufsfeld-spezifischen Fächern. Da es eine Vielzahl von berufsfeld-spezifischen Fachrichtungen gibt, bleibt abzuwarten, auf welche Akzeptanz die erwachsenenpädagogischen Fächer NT1 und NT2 bei den Lehramtsanwärtern treffen (Hurkmans, 2007).

## 2. Berufsbegleitender Weiterbildungs-Lehrgang für ROC-Beschäftigte:

Fontys entwickelt parallel einen berufsbegleitenden Weiterbildungs-Lehrgang mit Zertifikat „Alphabetisierung in der Muttersprache und in der Zweitsprache“ als Kombinations-Angebot für hauptberufliche ROC-Beschäftigte in NT1 und in NT2. Umfang: 300 h zzgl. 160 h Praxisanteil = 460 h (Wochenendseminare mit Praxis-Supervision + Selbststudium + Portfolio-Arbeiten) in 12 Monaten. Die Studiengebühr beträgt 2.500,- €. Dieser Studiengang richtet sich ausschließlich an PädagogInnen, Sozial-ArbeiterInnen, BeraterInnen mit akademischem Abschluss und Berufspraxis.

Fontys erarbeitet das Studiengangs-Konzept, sowie die Studieninhalte und –materialien und stellt sie ab 2010 dem freien Markt der Anbieter zur Verfügung. Fontys wird den Studiengang auch selbst anbieten und durchführen.

## **4. Studiengänge: „Alphabetisierung mit Erwachsenen holländischer Muttersprache“<sup>3</sup>**

### **Verfahren der Curriculumentwicklung**

Das Weiterbildungs-Studium, aber auch die Nebenfach-Module für die grundständige Lehrerausbildung, werden z.Zt. vom Kompetenzzirkel NT1 konzipiert (s.o.!). Im Kompetenzzirkel arbeiten Praktiker aus den ROC's, Dozenten von den Fontys-Fachhochschulen und Universitäts-Professoren zusammen.

Die fertigen Module/Studiengänge können nach Einschätzung von Annette Hurkmans an mind. fünf Hochschul-Standorten angeboten werden. Auch der private Anbietermarkt erhält ab 2010 einen Zugriff auf die Studiengangs-Konzeptionen und die Studienmaterialien.

Die Arbeitsgruppen (A-Gruppen) des landesweiten Kompetenzzirkels NT1 erstellen auf der Grundlage eines Kompetenz-Profiles die Curricula für die Alphabetisierungsangebote in NT1. Für jedes Modul besteht eine Arbeitsgruppe. Bei diesen Curricula handelt es sich um theoretisch untermauerte Beschreibungen von „Best Practice“ in der Alphabetisierung und Grundbildung.

<sup>3</sup> Die endgültigen Studiengangs-Titel liegen uns bisher nicht vor.

Der Workflow sieht vor, dass AutorInnen aus Praxis und Wissenschaft zur Beschreibung ihres Moduls je ein Kapitel für ein sog. „Praxishandbuch“ oder Dozentenhandbuch erstellen.

Parallel zur Print-Fassung wird es eine digitale Fassung des Praxishandbuch-Projekts im Internet geben, die für laufende Aktualisierungen im Expertennetzwerk um den Kompetenzzirkel NT1 herum im Rahmen des Wiki-Portals „Sharepoint“ zugänglich sein wird.

Auf der Grundlage der Arbeit der A-Gruppen beginnen die B-Gruppen, Fort- und Weiterbildungs-Module für die PädagogInnen zu erstellen.

Das Praxis-/ Dozentenhandbuch und die Fortbildungs-Materialien stehen ab 2011 dem freien Markt der Trainings-Anbieter sowie den Universitäten zur Verfügung.

### Die Module und die Studieninhalte

Die nachfolgenden Themen werden in Präsenz-Seminaren erarbeitet, im Selbststudium vertieft und im Praxistraining, v.a. durch angeleitete Praxisaufgaben, angewandt.

<b>Module (Studieninhalte):</b>
Kompetenzprofil des Dozenten:
Beschreibung und Festlegung des Kompetenzprofils für NT1-DozentInnen
Aufnahme in den Kurs:
Tn.-Werbung und Kurs-Zugänge (Schwellenproblematik)
Hintergrund der Lernenden:
Ursachen von Analphabetismus
Differenzierung der Zielgruppe
Lernmotive
Lebenswelt und Einstellungen der Lernenden
Wie begleite ich die verschiedenen Teilnehmer?
Hintergrund der Didaktik:
Nationale und internationale Ansätze bzgl. Unterrichten im Bereich der Alphabetisierung und Grundbildung
Alphabetisierungs- und Grundbildungs-Didaktik:
Didaktische Theorien /Curriculum-Theorie
Kriterien für die Arbeit mit funktionalen Analphabeten
Der Lese-Lern-Prozess bei Erwachsenen
Beschreibung der derzeitigen Unterrichtspraxis
Der Schreib-Lern-Prozess bei Erwachsenen
Beschreibung der derzeitigen Unterrichtspraxis
Didaktik der Medienkompetenz
Pädagogische Themen (z.B. Lernberatung)
Lernstagnation, Lernprobleme, Betreuungsstruktur
Effektiver Unterricht
Die Lernbegleitung der Teilnehmer in NT1-Kursen
Theorie
Allgemeine Praxis

Arbeiten mit verschiedenen Methoden
Der Gruppenprozess
Vorbereitung des Unterrichts bzw. einer Unterrichtseinheit
<b>Diagnostik</b>
Unterrichtsdifferenzierung (heterogene Gruppen)
Planung einer Einzelförderung
Diagnostik und Lernerfolgskontrolle
Entwicklungsorientierte Diagnostik
Lernstandsorientierte Diagnostik
Lernstandsberichte

### **Studienorganisation**

Auf dem aktuellen Stand unserer Studie gibt es nur spärliche Angaben zu hochschuldidaktischen Aspekten von Seminargestaltung, Selbststudium oder Arbeit in Lerngruppen. Methoden des E-Learning sind nicht angedacht. In insgesamt etwa 80 – 100 Seminarstunden werden die Inhalte durch Lehrgespräch, Vortrag, Referat und Diskussion vermittelt und durch Literaturstudium vertieft. Supervision und Teile des Praxistrainings, nämlich Rollen- und Planspiele, finden ebenfalls während der Seminarstunden statt. Etwa 140 Stunden stehen für Selbststudium und Bearbeitung der Praxisaufgaben(schriftlicher Teil) zur Verfügung. Weitere 160 h für Praktika kommen hinzu.

### **Praktika**

Zum Thema „Praktika“ liegt bisher nur ein Konzept für NT2 (Niederländisch als Zweitsprache) vor. Dies soll hier kurz stellvertretend dargestellt werden:

Mit 160 h stellen Praktika ein gutes Drittel des Nebenfachs NT2 im Lehrerstudium an den Fontys-Fachhochschulen.

Fontys spricht sogar von einer „Dualen Ausbildung: Theorie und Praxis“. Sowohl im grundständigen Lehrerstudium wie auch im Weiterbildungs-Studium der ROC-PädagogInnen wird das Praxistraining groß geschrieben: der Studierende unterrichtet mindestens fünf Wochenstunden. Entweder im Rahmen einer Anstellung bei einem ROC oder in einem Praktikum, bei dessen Akquisition die Studiengangs-Koordinatorin bei Bedarf an der Hochschule hilft. Die Kompetenzziele des Praxistrainings lassen sich aus dem Kompetenz-Profil für NT2-Dozenten ableiten. Bereits während der ersten beiden Studienwochen erstellen die Studierenden mit Unterstützung ihres Mentors einen persönlichen Trainings-Plan, der sich am Kompetenz-Profil und – bei Praxiserfahrenen - einer Stärken-Schwächen-Analyse orientiert.

### Mentor

Mentoren sind erfahrene DozentInnen am Arbeits- bzw. Praktikumsplatz, die mit den Studierenden im TeamTeaching unterrichten. Mentoren beobachten das Unterrichtsverhalten der neuen DozentenInnen, geben Feedback und sprechen Unterrichtsvorbereitungen mit ihnen gemeinsam durch. Sie unterstützen sie bei der Umsetzung der sog. „Praxisaufgaben“, die aus dem Studiengang heraus mit in die Praxis gebracht werden. Die neuen DozentInnen lernen umgekehrt durch Beobachtung der erfahrenen KollegInnen.

Fontys organisiert eine Fortbildung für die Mentoren, in der sie Methodentraining zur Beurteilung von Praxisaufgaben und zur Zusammenstellung der Portfolios erhalten.

#### Wöchentliche Praxisaufgaben

Fontys unterscheidet drei Formen von Praxisaufgaben:

- a) Erstellen mehrerer Unterrichtsvorbereitungen für den eigenen Kursus (mit gezielter methodischer Schwerpunktsetzung); Rückmeldung durch Mentor und im Seminar
- b) Erstellen, Durchführen und Auswerten einer(!) Unterrichtsreihe (drei Kurs-Treffen) mit Dokumentation der mündlichen Rückmeldung durch den Mentor; abschließende Präsentation vorm Plenum im Seminar (mittels Video-Aufzeichnung aus dem Kurs) und kollegiale Supervision durch andere praxiserfahrene TeilnehmerInnen und Lehrende/n
- c) Rollenspiel im Seminar („Unterrichtslabor“): diese Trainingsmethode kann auch unabhängig vom Praxisfeld durchgeführt werden und gilt als besonders wirksam zur Rückkopplung von Theorie und Praxis.

#### Rollenspiel im Seminar: Theorie und Praxis

Fontys erstellt hierzu schriftliches Impuls-Material, in dem nach Fallstudien-Manier typische Situationen im Kurs-Geschehen geschildert werden. Studierende übernehmen spielerisch die Rollen der „Teilnehmer“ und der/des „Dozentin/-en“ und lösen die beschriebene kritische Situation. Anschließende Nachbesprechung unter den Anwesenden und Feedback durch die/den Lehrende(n), unter Rückbezug auf den im Voraus erarbeiteten Theorie- oder Methodenaspekt des Unterrichts.

#### **Portfolio**

Während der gesamten Studien-/Weiterbildungszeit führen die Studierenden ein Studien- bzw. Weiterbildungs-Portfolio, in dem sowohl Studieninhalte, bisherige Weiterbildungsaktivitäten und Praxiserfahrungen (v.a. bestandene „Praxisaufgaben“, s. unten!) dokumentiert werden. Das Portfolio dient der Selbst- und Fremd-Dokumentation des Lernzuwachses und soll die erreichten Kompetenzen nachweisen (vgl. Kompetenz-Profil der NT1-Dozenten).

In einer Portfolio-Mappe sammeln die Studierenden Dokumente wie Unterrichtsplanungen, Hausaufgaben für die Teilnehmer, Unterrichtsauswertungen, Praxisreflexionen usw.

#### **Abschlussvoraussetzungen und Abschluss**

Während der Aus- oder Weiterbildung stellen die Studierenden ihr Portfolio zusammen bzw. erweitern dieses. Hierbei werden sie von den Mentoren und Lehrenden der Hochschule unterstützt. Das Portfolio dokumentiert u.a. auch die Anwesenheit im Seminar (mind. 80%!), v.a. aber die Themen der erfolgreich absolvierten Praxisaufgaben, die sich auf das basale Kompetenz-Profil NT1 beziehen. Auf Basis des individuellen Unterrichtenden-Portfolios wird ein Abschlussgespräch geführt, das letztlich darüber entscheidet, ob die Voraussetzungen für den Abschluss bestehen. Der erfolgreiche Absolvent des Weiterbildungs-Studiums erhält ein Zertifikat der jeweiligen Hochschule.

Die schriftliche und durch Videoaufnahmen dokumentierte Unterrichtsreihe als sog. Praxisaufgabe (s.o.) ist der anspruchsvollste Leistungsnachweis.

Es gibt keine Klausuren am Semesterende und keine umfangreiche wissenschaftliche Abschlussarbeit, wie etwa beim Master-Studiengang.

### **Die Lehrenden**

Im Rahmen des berufsbegleitenden Weiterbildungs-Studiums werden v.a. erfahrene PraxisexpertInnen lehren.

Für das Nebenfach NT1 im grundständigen Lehrerstudium sind HochschullerInnen wie auch erfahrene PraktikerInnen als Lehrende angedacht. Die PraktikerInnen werden externe Lehrbeauftragte sein.

## **5. Erfahrungen und Ausblick**

Es ist zu früh, um in der vorliegenden Studie Erfahrungen mit den neuen Aus- und Weiterbildungsanstrengungen für Alphabetisierungs- und Grundbildungs-PädagogInnen in den Niederlanden mitzuteilen. Es besteht über den Kontakt zu Fontys Tilburg hinaus ein Kontakt zu dem Leiter von „Alfa Projekten“ in Eindhoven, Herrn Pieter J.M. de Graaf, der im Frühjahr 2008 einer Einladung des Schwesterprojekts „Chancen erarbeiten“ nach Münster gefolgt ist und den ich hier kennen lernen konnte. Pieter de Graaf ist beratendes Mitglied in der Steuerungsgruppe des Kompetenzzirkels NT1, Vorsitzender der Stiftung Alfabeteter und Berater der Stiftung zur Interessenvertretung Alphabetisierung(ABC).

Ein weiterer Aspekt, der hier angesprochen werden soll, ist die Forschung.

Seit Inkrafttreten des Gesetzes für Bildung und Berufsunterricht (WEB) aus dem Jahre 1996 gibt es in den Niederlanden so gut wie keine Forschung mehr im Handlungsfeld Alphabetisierung und Grundbildung. Mit dem Regierungsplan zur Bekämpfung niedriger Schriftsprachkompetenz von 2006 haben einzelne Universitäten, hier v.a. die Sprachen- und Linguistik-Fachbereiche und Lehrerausbildung, Bereitschaft angemeldet, Forschungsaufträge entgegenzunehmen. Forschungsfragestellungen aus der Arbeit des Kompetenzzirkels NT1 können auf Nachfrage von Studenten-Teams bearbeitet werden, indem diese quantitative Erhebungen oder qualitative Interviews, sowie Unterrichtsbeobachtungen durchführen und auswerten.

Dr. Ineke van de Graats (Katholische Universität Nijmegen), Dr. Jeanne Kurvers (Universität Tilburg), Dr. Jan Berents (Reichsuniversität Groningen) und Dr. Folkert Kuiken (Universität Amsterdam) sind bereit, studentische Auftragsforschungen zu begleiten. Darüberhinaus besteht die Möglichkeit, Forschungsfragen an die Wetenschapswinkel der Universitäten zu richten. Dies sind Einrichtungen, die kostenlose und betreute Studierendenforschung für Non-Profit-Organisationen auf Anfrage durchführen.

## 6. Literatur

- BVAG / PROFESS (2008): Transskript des Interviews mit Annette Hurkmans in Tilburg am 24. April 2008. Münster, S. 1 – 18 (unveröffentlicht)
- CINOP (2008): Competentieprofiel docent volwasseneneducatie / NT1, CINOP Den Bosch, 11-8-2008, versie 1
- Drecoll, Frank / Hammink, Kees / de Bode, José (1986): „Deshalb habe ich einen Mord beschrieben“. Interview mit Kollegen aus den Niederlanden. In: Alfa-Rundbrief 3/1986, S. 15 f.
- Geers, Toos (2001): Alphabetisierung in den Niederlanden. In: Qualifizierter Alphabetisieren in Schule und Erwachsenenbildung. Hrsgg. von Werner Stark / Thilo Fitzner / Christoph Schubert, Bad Boll und Stuttgart, S. 168 - 172
- Hammink, Kees (1981): Ein Überblick über die Entwicklung der Alphabetisierungsarbeit in den Niederlanden. In: Drecoll, Frank / Müller, Ulrich (Hrsg.): Für ein Recht auf Lesen. Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland. Frankfurt/Main, S. 99 – 105
- Hammink, Kees (2000): Alphabetisierung in den Niederlanden - früher und heute. Eine kritische Betrachtung. In: Alfa-Forum 45/2000, S. 16 f.
- Hermans, Laura / Tijssen, Marli (2006): Professional development in the field of literacy and basis education. State of the art in the Netherlands. DIE-TRAIN, Bonn (Projektpapier des TRAIN-Projekts im Grundtvig-Programm der EU)
- Hurkmans, Annette (2007): Studiegids. Post Hbo-opleiding. Leraar Nederlands als tweede taal. Fontys Hogescholen Lerarenopleiding Tilburg. Universitair Taal – en Communicatiecentrum Nijmegen, Universiteit van Tilburg, Hogeschool van Arnhem en Nijmegen. Tilburg (unveröffentlichtes Projektpapier)
- Hüsken, Marjolein (2007): Later leren lezen. Een onderzoek naar de praktijk van het alfabetiseringsonderwijs voor autochtone volwassen Nederlanders. Universiteit van Tilburg. Tilburg (ISDN 90-73758-57-2)
- Linde, A. (2005b): Alphabetisierung/ Grundbildung: Niederlande. Kleine DIE-Länderberichte. DIE, Bonn. Im Internet unter: [http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/linde05\\_01.pdf](http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/linde05_01.pdf)
- van Doorn, Anka (1999): Berufsorientierte Alphabetisierung und Mindestqualifikationen. Von der Alphabetisierung zur Berufsausbildung Neue Wege der Jugend- und Erwachsenenbildung in den Niederlanden. In: Junge Menschen in der berufsorientierten Alphabetisierung. Eine internationale Fachtagung. Hrsgg. v. Werner Stark / Thilo Fitzner / Christoph Schubert, Stuttgart, S. 58 - 65
- van Etten, Kiki (2007): Projectplan Kenniskring NT1. CINOP. 's-Hertogenbosch